

Alphabet in die Betrachtung einbezogen. Dadurch ergaben sich zeitlich und örtlich bedingte Varianten, welche die Weiterentwicklung der türkischen Buchstaben in Richtung auf die dem Aethicus vorliegenden Formen verdeutlichen konnten. Die Übereinstimmungen, die wir festzustellen hatten, sind jedenfalls weit genug; sie fehlen nur, wenn es den entsprechenden alttürkischen Buchstaben nicht gab, wie bei f, h und x, oder wo die Gleichheit der alttürkischen Zeichen für e und i Verwirrung stiften konnte. Selbst da ist aber zu beachten, daß die Dreiecksform des fomethy ihre Entsprechung in der uigurischen, sogdischen und manichäischen Schrift besaß, daß das nach der Art eines x gestaltete inthaleth durchaus dem altmagyarischen Zeichen für ty (t') entspricht und nicht durchaus ein x sein muß, und schließlich, daß selbst das effothy noch mit einem manichäischen und einem altmagyarischen Zeichen für e zu vergleichen ist. So führt der Blick auf das alttürkische und die ihm verwandten Alphabete wesentlich weiter als die Vergleiche, die seinerzeit Karl Pertz zwischen dem Aethicus-Alphabet und der Glagolica anstellte.

Wenn man sich schließlich klar zu machen versucht, auf welche Weise Aethicus mit diesem Alphabet bekannt wurde, so ist zunächst an Aufschriften auf Schmuckstücken oder an Inschriften zu denken, die ihm ein Aware oder Bulgare — oder ein reisender jüdischer Kaufmann — unter manchen Sprachschwierigkeiten erklärte. Tatsächlich vermag die neuere AWARENFORSCHUNG dazu beizutragen, das Vorhandensein der alttürkischen Runen bei den Awaren und deren östliche Beziehungen bis in das Wolgagebiet zu erklären. Man nimmt an, daß in der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts ein „neues Volk“ in den Donaauraum einwanderte, die „weißen Ugrier, Volksstämme aus der Wolgagegend, vermutlich Ungarn“, und stellt fest, daß „sich die spätawarischen Funde“ bis zum „Fernen Osten und der Wolgagegend“ erstreckten<sup>44)</sup>. Der Weg von den alttürkischen Runen zu denen von Nagy-Szent-Miklós und zur altmagyarischen Kerbschrift würde danach historisch gesehen keine Probleme bieten. Doch bleibt die Zurückhaltung der Fachkenner gegenüber einem Zusammenhang dieser Schriften bestehen. Man wird aber auch nicht die Aussage der Kosmographie<sup>45)</sup> selbst außer acht lassen dürfen, daß Aethicus sich zwar um seine Buchstabenformen (litteratio) und ihre Deutung (interpretatio) unabhängig von den übrigen Philosophen be-

<sup>44)</sup> Vgl. G. L á s z l ó (oben Anm. 12) S. 531, 534; ders., *Études archéologiques sur l'histoire de la Société des Avars* (Archaeologia Hungarica Series Nova 34, 1955).

<sup>45)</sup> Vgl. oben Anm. 2.